gibt es schüttere Wälder der wagerechten kretischen Zypresse (Cupressus horizontalis), ebenso in der Schlucht gegen Samariá, dort auch Steineichen, sonst viel dorniges Gestrüpp. Oben im Schneegebiet blühen weifser Crocus und blaue Meerzwiebeln.

Als ich am 5. Mai von der Bergtour abstieg und gerade der dort häufigen Thais cerisija cretica (kretischer Osterluzeifalter) nachstellte, bemerkte ich in ziemlicher Nähe einen alten Lämmergeier mit heller rostgelber Unterseite dahinschweben, nachdem ich einige Stunden vorher hoch am Berg 1 *Gyps fulvus* vorüberstreichen gesehen hatte. Hier unten sah ich alsbald Kolkraben, Nebelkrähen, 8 *Gyps fulvus* und 2 *Aquila*, die ich für Steinadler halte; unten auf einem Acker safsen die Gänsegeier und rauften um die Reste eines gefallenen Schafes. Ein herrliches Bild! Am 6. Mai kreist dort ein alter *Gypaëtus* kaum 100 m über mir, unverständlicherweise versuchte ich keinen Schufs, später kreiste ein junger dunkler Lämmergeier über der Hochebene, viele Alpensegler flogen paarweise einander treibend nebst Turmseglern umher. Am 6. nachm. brachen wir gegen Lakkos auf, nachdem wir uns vom Besitzer des Steinblockhauses, Aristides K., empfohlen hatten, der uns 4 Tage dort wohnen liefs, wo wir unter Entbehrungen harte wissenschaftl. Arbeit geleistet hatten. Am 7. Mai früh $^1/_2$4 Uhr (in Mitteleuropa erst $^1/_2$3) mufsten wir nach Lakkos absteigen. Erst begleiteten uns die Rufe der zahlreichen Zwergohreulen, als es zu tagen anfing, Nachtigall- und Steinschmätzer-sang, unten am Flufs (Platanias Quellgebiet) kam *Cettia* dazu und bei Phurué die ersten *Hippolais pallida*, die seitdem auch bei Canea häufig sind. Sehr ermüdet langten wir um 7 Uhr in Phuruó an, gerade zurecht, um sofort mit dem Automobil nach Canea zu fahren, wo wir nach 1 Stunde eintrafen.

Canea, am 20. Mai 1925.

Einige Notizen aus der Gegend Stuttgarts.

Von **F. Klpp** (Höfingen).

Parus atricapillus (subsp.?) beobachtete ich im letzten Winter (1924/25) einigemale im Glemstal bei Leonberg. Zur Brutzeit zieht sich die Weidenmeise anscheinend an wenige Plätze zurück. Am Neckar wurde sie von Schüz und Koebel öfters festgestellt.

Sylvia nisoria nisoria (Bechst.). Diese, bei Stuttgart noch wenig festgestellte Grasmücke sah mein Freund M. Knapp am 6. August 1923 bei Höfingen.[1]) Er konnte den Vogel aus etwa 2 m Entfernung betrachten; ein Irrtum ist deshalb ausgeschlossen.

---

[1]) Etwa 10 km von Stuttgart entfernt.

Coracias garrulus garrulus (L.). Am 7. August sah ich ein Stück bei Höfingen von einer Weide abfliegend. Wahrscheinlich regelmäfsig durchziehend, da ich noch anderweitige Mitteilungen über Beobachtungen erhielt.

Falco peregrinus (Tunst.). Die sibirische Form *leucogenys* (Chr. L. Brehm) ist Durchzügler, bezw. Wintergast. 2 Wanderfalken im Naturalienkabinett Stuttgart, deren Datumsangabe leider ungenau ist, rechne ich hierher. Flügel: ♂ ad. 323 und ♀ juv. 373 mm. — Das Brüten dieses Falken an einer Stelle des Gebietes ist sehr wahrscheinlich.

Accipiter gentilis gentilis (L.). Bei Präparator Merkle in Stuttgart untersuchte ich einen jungen Vogel dieser Form, der im September 1924 erlegt wurde.

Ein junges ♂ vom 10. November 1924, das ich im Naturalienkabinett sah[1]), ist ziemlich licht gefärbt und hat auch die gefleckte Schenkelbefiederung, die u. a. auch als Kennzeichen der skandinavischen Form angesehen wird (siehe unten). Nach der Brustbeingröfse (crista 75,5 mm) kann es sich aber um *gentilis* nicht handeln, sondern ist ein Variationsextrem von *gallinarum* (Br.).

Die Brustfedern dieses Vogels haben an der Basis verdeckte Querbänderung; also ein Fortschrittskleid, auf dessen Vorkommen beim Habicht schon Kleinschmidt[2]) aufmerksam machte.

Nach Schiöler[3]) unterscheidet sich der skandinavische Habicht von *gallinarum* durch gefleckte oder gestreifte Schenkelbefiederung im Jugendkleid. Unter 5 süddeutschen *gallinarum* haben jedoch 4 die gestreifte Schenkelbefiederung, bei dem 5., der ein Bruder vom 4. ist, fehlt diese. Demnach variiert dieses Merkmal sehr und kann wahrscheinlich nicht als Unterscheidungsmerkmal gelten. Es mufs natürlich noch weiteres Material, auch aus anderen, nördlicheren Gegenden Deutschlands untersucht werden, bevor man sicheres sagen kann.

Die Brustbeine von 4 württembergischen Habichten, die sich im Naturalienkabinett Stuttgart und in meiner Sammlung befinden, messen von der crista-Spitze bis zum Hinterrand:

♂ juv. 74,5 (Oberschenkel 75,5) mm.
♂ juv. 74,0 (77)
♂ ad. 73,3 mm.
♀ ad. 82,5 mm.

Im Vergleich zu den mitteldeutschen, schlesischen u. a. Mafsen, die Kleinschmidt in Berajah gibt, sind diese ziemlich klein.

Chlidonias leucoptera (Temm.). Am 24. August 1924 beobachtete ich 3 Weifsflügelseeschwalben an einem kleinen See im

---

[1]) Jetzt in Privatbesitz.
[2]) Berajah, Falco Palumbarius Seite 4.
[3]) Dansk Ornith. Forenings Tidsskrift 8, p. 106 und 107.

Wildpark bei Stuttgart. In ganz kurzer Entfernung von mir schwammen sie auf dem Wasser. Aber nur für einige Augenblicke hatte ich sie so nahe — mit schnarrenden Rufen flogen sie auf, um, nachdem sie einigemale über dem von Wald umgebenen See gesegelt waren, meinen Blicken zu entschwinden. Vom Vorkommen dieser Art im württembergischen Unterland war bis jetzt noch nichts bekannt.

Zur Einwanderung des Girlitzes in Mecklenburg.

Von **Rudolf Kuhk**, z. Zt. Rostock.

An älteren Angaben über ein gelegentliches Vorkommen von *Serinus can. serinus* L. in Mecklenburg fehlt es nicht. Die älteste darunter ist wohl die Aufzählung eines Girlitzes in der „Beschreibung der Naturalien-Sammlung der Universität zu Rostock" von D. H. F. Link, Rostock 1806. Doch ist diese Angabe mit einiger Vorsicht aufzunehmen; m. E. drückt Link gerade seinen Zweifel an der mecklenburgischen Herkunft dieses Stückes aus durch die Worte: „Hr. Hofr. Lembke hat ihn unter den einheimischen Vögeln aufgestellt." [1]) Auch H. D. F. Zander gibt in seiner „Naturgeschichte der Vögel Mecklenburgs", Wismar 1838—1853, seinen diesbezüglichen Bedenken Ausdruck: „In dem rostocker Museum befindet sich ein Exemplar dieses Vogels, das in Mecklenburg geschossen sein soll . . .". Uebrigens kann ich dieses Exemplar, das sich nach O. Held noch im Jahre 1902 in der Sammlung der Rostocker Universität befand, dort nicht wiederfinden.

Am 24. Mai 1890 beobachtete Clodius [2]) in Camin ein singendes ♂, zu dem er bemerkt: „Nachträglich hörten wir, dafs Ebeling in dem Jahre bei Schwerin mehrere Girlitze in Freiheit gesetzt hatte; es ist nicht unmöglich, aber doch unwahrscheinlich, dafs dies eins der ausgesetzten Exemplare ist; eher ist anzunehmen, dafs in dem Sommer ein Girlitz soweit nach Norden vorgerückt ist." Dieser letzten Ansicht widerspricht er selbst in seinem „5. Ornithologischen Bericht über Mecklenburg (und Lübeck) für das Jahr 1907" [3]) mit den Worten: „Am 7. und am 18. Juli wurde bei Schwerin in einem Garten ein singendes ♂ beobachtet. (Berlin.) Ich habe, seit ich 1890 hier in Camin zuerst ein ♂ gehört und gesehen hatte, dessen Schwanz doch bedenklich nach einer Käfigzeit aussah [4]), nichts wieder vom Girlitz

[1]) Vgl. O. Held, Einige Bemerkungen und Zusätze usw. im Arch. d. Ver. der Freunde der Naturgesch. in Mecklenburg, 56. Jahrg., Güstrow 1902, S. 69 ff.

[2]) Wüstnei und Clodius, Die Vögel der Grofsherzogthümer Mecklenburg, Güstrow 1900, S. 127.

[3]) Archiv Nat. Meckl. 62. Jahrg., Güstrow 1908, S. 127.

[4]) Von mir gesperrt. K.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Kipp Friedrich A.

Artikel/Article: Einige Notizen aus der Gegend Stuttgarts 147-149